

Paibacher Zeitung.



Gesammtabonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Der Finanzminister hat den Hauptsteueramts-Controllor Eugen Tuch zum Hauptsteuereinnehmer für den Dienstbereich der Finanzdirection in Triest ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Vincenz Lukšić zum Präsidenten und des Vito Morpurgo zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbeammer in Spalato für das Jahr 1894 die Bestätigung ertheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Fremde Urtheile über Bosnien.

Der archäologische Congress in Sarajevo hat einen überaus erfreulichen Verlauf genommen. Die Berichte, welche uns darüber vorliegen, lauten einstimmig dahin, dass die anwesenden fremden Gelehrten über die im Laufe des letzten Decenniums erzielten culturellen Erfolge in Bosnien ihr Erstaunen offen und rückhaltslos ausgesprochen haben. Die Reden, welche Dr. Munro aus Edinburgh und Professor Vigorini aus Rom in Sarajevo bisher gehalten, sind einstimmige Anerkennungen der Thätigkeit, welche Österreich-Ungarn in der Ausführung seiner civilisatorischen Mission jenseits der Save entwickelt hat. Nicht zu übersehen sind auch die auswärtigen Journalstimmen, welche sich anlässlich des bosnischen Archäologentages vernehmen lassen. So schreibt die «Bosnische Zeitung» an leidender Stelle unter dem Titel «Bosnien als Culturland»:

«Fast drei Jahre sind vergangen, seit wir an dieser Stelle über Österreichs Culturmision in Bosnien schrieben. Wir haben die Erfolge der österreichischen Colonisation gebührend hervor, aber wir sahen damals nicht voran, dass nach so kurzer Zeit bereits ein Archäologen-Congress in Bosniens Hauptstadt tagen würde. Die Zlatna Bosna, ponosna, die goldene, stolze Bosna, wurde das Land in allen südslavischen Volksliedern genannt, als „Bosna basēo svih milinah“, als Garten der Lieblichkeiten, wurde es jedoch besungen, aber Jahrhunderte hindurch war es nur das Land der Kriege, der furchtbarsten Grausamkeiten. Erst als Österreich kraft des Berliner Vertrages das

Land besetzte, vollzog sich ein Umschwung der Verhältnisse, wie er bisher noch nirgends vorhanden war. Eisenbahnen und Straßen wurden im ganzen Lande gebaut, Bergwerke wurden erschlossen, auf jedem Gebiete der öffentlichen Thätigkeit wurde gearbeitet, und heute kann Bosnien sich den civilisiertesten Staaten Europa's an die Seite stellen. Was in keinem anderen der Balkansländer gelungen, vollzog sich in Bosnien: die Versöhnung der verschiedenen Religionen und Confessionen. In jenem Lande, das als der festste Sitz des Alttürkenthums galt, verstand es Österreich, der allgemeinen Toleranz Eingang zu verschaffen, und die Landesregierung unter der Herrschaft des gemeinsamen Finanzministers von Kallay brachte die bosnische Bevölkerung aller Bekenntnisse zu einer Einigung, wie sie nicht nur in muhammedanischen Ländern unerhört, wie sie selbst in christlichen abendländischen Staaten selten zu finden ist.

Die Gelehrten, die in den nächsten Tagen und Wochen Bosnien bereisen, werden ein Bild bekommen, das für Österreich sehr schmeichelhaft sein wird. Sie werden ein seit 400 Jahren unter türkischer Herrschaft gestandenes Land finden, das in einem Sprunge diesen Zeitraum ins Vergessen gebracht hat, sie werden Fortschritte sehen, die in unserem Vaterlande noch immer schmerzlich vermisst werden. Aber nicht darum handelt es sich gegenwärtig; die Fortschritte Bosniens unter Kallay's Verwaltung sind durch die Bosniens bereisenden Staatsmänner, Journalisten und Touristen längst bekannt geworden; was aber unbekannt war, ist die Bedeutung Bosniens für die prähistorische Forschung.»

Und nach einer näheren Beleuchtung dieser Bedeutung fährt der Artikel fort:

«Was die Gelehrten in Bosnien finden, ist jedenfalls von hoher wissenschaftlicher Bedeutung, was sie aber als Männer freier politischer Denkungsart beobachten, wird noch weit wertvoller sein. Sie lernen ein Land kennen, das aus türkischer Barbarei in anderthalb Jahrzehnten vollkommen civilisiert wurde, ein Land, das hoch erhaben steht über Serbien und selbst Bulgarien. Hunderte Millionen von Gulden hatte die Occupation und der Feldzug des Jahres 1878 gekostet, weitere Summen hatte der Aufstand des Jahres 1882 in der Hercegovina verschlungen. Trotzdem hat Bosnien ununterbrochen Bahnen gebaut, es hat die Verbindung von Sarajevo über Mostar nach Metkovic gebaut, wodurch das Land mit dem Meere verbunden wurde, es arbeitet an der Linie über Travnik-Livno

nach Spalato, wodurch Bosnien auch das zweitemal mit der Adriä Verbindung erhält. Bosnien ist aber auch das aktivste Land Europa's. Aus den Landeskünsten zahlt es die Schulden an die Wiener Centralverwaltung zurück, es baut die Eisenbahnen aus dem eigenen Einkommen, und es vermehrt jährlich das Militär um vier Bataillone, die wieder aus den bosnischen Einkünften erhalten werden. Diesen Luxus darf sich allerdings ein Land gönnen, das nur Überschüsse in seinem Etat verzeichnet. Durch den Tabakbau hat Bosnien eine Einnahmequelle, die nie versiegte; der Bergbau bietet weitere Zuflüsse. Was aber sonst Bosnien-Hercegovina bedeuten, wird eine nicht zu ferne Zukunft lernen. Es ist das hoffnungsreichste Land des Balkans, und Österreich hat unter Minister v. Kallay ein Beispiel der Colonisation geliefert, das bisher in der Colonialpolitik aller Länder unerreicht dasteht.»

Ein Artikel der «Münchener allg. Zeit.» lautet im einzelnen nicht so emphatisch; umso wirksamer liest sich dafür der anerkennende Theil der Ausführungen. Dort heißt es in einem Artikel «Ein Wort über Bosnien» unter anderm:

«Bosnien und die Hercegovina haben in der verhältnismäßig kurzen Zeit von sechzehn Jahren eine tiefgehende Veränderung erfahren. Aus diesen ehedem in jeder Hinsicht außerordentlich verwahrlosten Ländern hat sich ein mit modernen Wohlfahrtseinrichtungen reichlich ausgestattetes Staatswesen ganz eigener Art entwickelt; ein Staatswesen, das von dem österreichisch-ungarischen Reichs-Finanzminister Benjamin v. Kallay, einem der hervorragendsten Staatsmänner der Monarchie, mit menschenfreundlichem, je nach Umständen strengem oder sanftem Absolutismus geleitet wird und daher, in gewissem Sinne Russland ähnlich, kein ausgesprochenes politisches Leben aufweist. Nur die kirchlichen Gemeinschaften und die städtischen Gemeinden besitzen eine Autonomie, die aber der aufmerksamen Kontrolle der Regierung untersteht. Nichtsdestoweniger befinden sich die Bewohner dieser Provinzen — ungefähr 1,200.000 an Zahl — in diesem unpolitischen Zustande recht wohl und wissen die Segnungen der österreichisch-ungarischen Verwaltung, welche insbesondere unter dem nun etwa zwölf Jahre währenden Regime Kallay wahrhaft Großartiges geleistet hat, nach Gebür zu würdigen und — auszunützen. Die heimische Bevölkerung des Occupationsgebietes besitzt sehr geringe Bildung, aber zum Ersatz hiefür viel Intelligenz und noch mehr praktischen Sinn, welche Eigenschaften den Bosniaken

handschuhe, hieng den Überzieher um, stieg seine zwei Treppen hinab und gieng nach Hause.

Er war seit zwanzig Jahren im Dienste, und seit diesen zwanzig Jahren hatte er immer das gleiche Leben gelebt, sich immer auf den gleichen Stuhl gesetzt, immer zu den gleichen Stunden gearbeitet und die gleiche Schrift geschrieben.

Er kannte, ahnte keine andere Existenz und war glücklich. Er hatte unter mehreren Regierungen gedient, hatte unzählige Minister an sich vorübergehen sehen, er hatte sich nie gefragt, warum diese Regierung ans Aude gekommen und warum jene verdrängt worden war, wie der oder jener Minister gekommen oder wie er gegangen sei. Was kümmerte das ihn? Wenn auch die Herren wechselten, das Haus blieb das gleiche. Und hatte man ihn nicht unter allen Regierungen ob seiner lobenswerten Pünktlichkeit und seiner wunderbaren Schrift beglückwünscht? Die äußerlichen und weltlichen Vergnügungen verachtete Sébastien Bachot. Er war in seinem ganzen Leben keine dreimal im Theater gewesen, und das Lesen des Regierungsblattes, großes Format, zu einem Sous sowie die tägliche Piquet-Partie mit seinem Nachbar, dem Buchbinder, genügte ihm vollkommen.

Im Ministerium arbeitete Bachot in einem kleinen Zimmer, dessen Fenster auf den Boulevard St. Germain giengen, ihm gegenüber vor einem Schreibtisch, der von dem seinen durch ein riesiges Regal getrennt war, saß seit einigen Monaten Gilbert de Sanceny, ein junger, fünfundzwanzigjähriger Redakteur, Theaterkritiker für die «Revue exotique», dramatischer oder Lustspiel-

Neujahrss-Revuen für das Théâtre lyrique und die Folies montmartroises; er entstammte einer sehr angesehenen adeligen Familie aus der Provinz, war sehr zugänglich und unterzeichnete, um sich nicht zu compromittieren, seine Werke mit «Blan».

Herr Gilbert de Sanceny erlebte stets rasch die Achtenhöhe, die man ihm anvertraut, arbeitete die übrige Zeit für sich und empfing eine Menge Freunde und Mitarbeiter. Man sprach mit gedämpfter Stimme von den Sensationsartikeln, den Mode-Romanen und den erfolgreichsten Theaterstücken. Obwohl Bachot regelmäßig weiter schrieb, ohne sich um seinen Nachbar zu kümmern oder auf die Gespräche achtzugeben, hörte er dieselben doch, und es war ein beständiges Gesumme, das dem alten Beamten um die Ohren fauste:

«Was sagst du zu der petite chose?»
«Und der große Machin?»
«Sie war reizend, weißt du!»
«Da wäre ein Stück daraus zu machen.»
«Großartig, der vierte Act.»

Bachot, der anfangs von all diesem Wortschwall nichts verstand und im Stillen all diese Menschen für Narren ansah, kam nach und nach dahin, ihre Reden zu verstehen und sich dafür zu interessieren. Er war auf dem Laufenden der neu aufzuführenden Stücke, er hörte, dass Fräulein Soundjo viel Talent habe, dass sie aber mit der Zunge anstoße, dass Mr., der auf der Bühne einen ganz intelligenten Eindruck mache, in Wirklichkeit dumm bis zur Bewusstlosigkeit war; er las die dritte Seite der Zeitung, die Theaterberichte und Kritiken, besuchte das Theater und ließ sich für eine Première im Gymnase schon drei Tage vorher

Feuilleton.
Rosilda.
Schauspiel in 3 Acten von Julien Verre de Turriau.

I.

Sébastien Bachot gieng auf sein vierzigstes Jahr zu, ein wenig stark, doch nicht belebt, mit gewichtstem Schnurrbart und einigen grauen Haaren bot er in dem Stiel gleichen, durch Gebrauch glänzend gewordenen, aber fleckenlosen schwarzen Rock trotzdem einen ziemlich majestätischen Anblick dar. Pünktlich wie jeder ältere Beamte, der etwas auf sich hält, stand er um 8 Uhr auf, frühstückte um 9 Uhr und gieng genau fünf Minuten vor 10 Uhr durch den großen Hof des Handelsministers. Zwei Minuten, um die zwei Stiegen bis zu seinem Bureau hinaufzugehen, drei Minuten, um sich seines Überziehers und seines Hutes zu entledigen und seine Handschuhe auszuziehen, und im Augenblicke, wo die Uhr zehn schlug, setzte er sich auf den Ledersessel vor seinem Arbeitstisch. Einmal auf seinem Platze, stand er nicht mehr auf, und der Tag verging mit der Förderung einiger Dutzend Briefe, die sein Bureau-Chef ihm brachte. Mit gekrümmtem Rücken, die Hände auf dem Papier, ließ er seine Rundfeder über den administrativen Bogen gleiten und schrieb mit feinlicher Gewissenhaftigkeit seine kalligraphischen Kunststücke. Er war von Natur Schreibkünstler, wie man von Natur Maler ist. War es Abend geworden, so ordnete er sein Schreibzeug, schloss seine Schublade ab, that den Schlüssel in die Tasche, stand auf, nahm Hut und

in gewisser Art zu einem treuen Anhänger der «Wlada», d. i. der Regierung, machen. Das Occupationsgebiet, früher ein Räuberland par excellence, erfreut sich jetzt der besten öffentlichen Sicherheit; früher unwegsam im höchsten Maße, besitzt es derzeit an 500 Kilometer Eisenbahnlinien und etwa 3000 Kilometer vorzüglicher Chauffeuren; die frühere Rechtsunsicherheit ist, dank einer reichhaltigen, vorsichtig den uralten Rechtsbegriffen theilweise angepassten Gesetzgebung, normalen Zuständen gewichen; statt weniger schlechter Schulen gibt es jetzt zahlreiche, nach westeuropäischem Muster eingerichtete; alles, was auf Ackerbau, Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Handel Bezug hat, findet seitens der Landesregierung sorgsame, liebevolle Unterstützung, in zahllosen Fällen übernimmt die Verwaltung die Initiative zu Neuerungen oder zur Reorganisation auf diesen Gebieten. In der Ausübung ihrer betreffenden religiösen Gewohnheiten sind die Bosniaken nicht nur nicht gehindert, sondern vielfach gefördert.

Das in reellen Interessen wurzelnde Unabhängigkeitsgefühl der Bosniaken an ihre Wlada, im weiteren Sinne an die österreichisch-ungarische Monarchie, wird von Tag zu Tag stärker. Mit der Constatierung dieser Thatsache ist auch schon eine Frage theilweise beantwortet, welche die politische Welt dermalen bezüglich Bosniens am meisten interessiert und welche für die Beurtheilung einer eventuellen Conflagration im Osten Europa's oder am Balkangebiete von höchster Bedeutung ist, nämlich die: «Darf die Monarchie die eingeborenen Bewohner des Occupationsgebietes als treue und verlässliche Anhänger betrachten, und was ist von ihnen im Kriegsfalle zu erwarten?» Die ungeheure Majorität der Bevölkerung ist mit den gegenwärtigen Zuständen vollauf zufrieden und es bestehen zweifelsohne Sympathien und Unabhängigkeit gegenüber Österreich-Ungarn. Aber freilich gibt es hier auch Abstufungen. Mit Zug und Recht gelten die Muhamedaner, ob sie auch an den Sultan als ihren geistlichen Oberherrn denken, als die stärksten, treuesten und verlässlichsten Freunde des neuen Regimes. Ihnen fast gleich kommen in dieser Hinsicht die katholischen Eingebornen, meist arme, geistig auf ziemlich niederer Stufe stehende Landleute. In geringerem Maße sicher, aber dennoch reichstreu sind die Orthodoxen, die mitunter ein stärkeres Zusammen-Gehörigkeitsgefühl zu den Serben des freien Königreiches bekunden. Bei völlig freier Wahl würden auch diese sich wohl hüten, sich für den Anschluß an Serbien zu entscheiden; sie würden die Stabilität der bosniischen Zustände gegen die freieren aber unsichereren, verworrenen Verhältnisse in Serbien nicht eintauschen wollen.

So gedeiht denn seit sechzehn Jahren das auf den morschen orientalischen Stamm mit geschickter Hand gepropste Reich. Aber seine staatsrechtlichen Verhältnisse sind noch immer nicht geregelt. Das Occupationsgebiet, welches nur noch alle heiligen Zeiten einmal die kaiserlich türkische Fahne führte, bildet de facto einen Bestandtheil der Habsburgischen Monarchie, ohne daß die Zugehörigkeit in irgend einer Weise formell gemacht werde. Die Dalmatiner hegen Absichten auf die Provinzen als ein für ihre volkswirtschaftlichen Interessen wichtiges Hinterland, die Kroaten sähen es gern bereits als einen Theil des autonomen Gesamtstaates, andere wieder möchten die Provinzen als Reichsland, ähnlich wie Elsass-Lothringen, erklärt haben. Diese Frage drängt

einen Platz der zweiten Gallerie reservieren. Wenn er bei sich zu Hause eine Partie Piquet spielt, versteigert er sich manchmal während des Kartenspiels zu einigen allgemeinen Bemerkungen über das Theater; eines Abends schlug er sogar vor, da es noch ziemlich früh sei, die Partie für diesmal aufzugeben und ins Vaudeville zu gehen, um ein neues Stück zu sehen. Als aber sein Partner vorzog, zu Hause zu bleiben, drang er nicht weiter in ihn. Trotzdem machte er einige Tage später einen neuen Versuch. Der Andere aber erwiderte:

«Seit sechs Jahren habe ich keinen Fuß ins Theater gesetzt; ich gehe nicht dahin und habe es mir gelobt, es auch nie mehr zu thun.»

Bachot ließ seinen Freund in Stich und gieng den nächsten Tag allein in das neue Stück.

Nicht nur bei ihm selbst, auch im Ministerium machte sich eine wahre Umrüttlung fühlbar. Als man ihm eines Tages einen Brief abzuschreiben gab, in welchem man zweimal wiederholte, «die Summe, um die es sich handelt», hatte Bachot dies von selbst durch «genannte Summe» ersetzt. Es war das erste Mal seit zwanzig Jahren, daß er sich die geringste Aenderung an den abzuschreibenden Briefen gestattete. Sein Chef bemerkte es und beglückwünschte ihn zu dieser Initiative. Bachot warf sich in die Brust und hielt sich für literarisch befähigt. Der Ruhm und der Goldenerfolg der Modekünstler verdrehten ihm den Kopf, er bedauerte, keine Schriftstellerlaufbahn ergriffen zu haben. Wenig fehlte, so hätte er umgesattelt. Sein Anzug verrieth auch schon die neuen Bestrebungen; der Rock, den er bis jetzt schonungslos bis oben zugeknöpft hatte, wurde mit einem male kostet aufgeschlagen,

aber nicht, und Herr v. Kallay fährt fort, das Land so unpolitisch wie nur möglich zu leiten und ihm den Charakter des rein Bosniachen zu bewahren.

Politische Übersicht.

Laibach, 23. August

Über die Coalition schreibt die Prager «Bohemia»: «Es ist wahr, daß uns die Coalitions-Politik einen namhaften Gewinn noch nicht gebracht hat und wahrscheinlich auch nicht bringen wird, aber wir haben bisher auch nichts verloren, und mehr haben wir von der Coalition nicht zu erwarten, als daß sie uns gleich den anderen Parteien, die diesem Bündnisse angehören, die Integrität unseres politischen und nationalen Besitzstandes verbürgt. Zweck und Ziel dieser Verbindung waren von vornherein nicht weiter gesteckt, und bisher liegt noch keine Thatsache vor, die uns beweisen lassen könnte, daß wir in diese Allianz, die unsere Bewegungsfreiheit in keiner Weise beschränkt, eingetreten sind.» — Die «Gazeta Narodova» führt aus, den Polen liege daran, mit der Linken in der Coalition nicht allein zu bleiben, zumal sie mit dem Hohenwart-Club mehr principielle Berührungs punkte hätten als mit der deutsch-liberalen Partei. Graf Hohenwart, als ein erfahrener Staatsmann, wisse den Wert der Allianz mit dem Polen-Club und die Zusammengehörigkeit beider Parteien in der Coalitions-Majorität zu schätzen. Die parlamentarische Coalition nehme einen durchaus festen Standpunkt ein.

Die Reichsraths-Ersatzwahl an Stelle des verstorbenen Abgeordneten und Bürgermeisters Winterholler von Brunn wurde von der Statthalterei auf den 24. September anberaumt.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hat Cardinal Schlauch einen Toast ausgetragen, in welchem er unter anderem sagte: So lange der Ungar mit der ungarischen Hegemonie in diesem Lande existieren wird, werden die avitischen Tugenden der ungarischen Nation: der Respect für die monarchische Grundlage, die dynastischen Gefühle, die Treue für den König, die Unabhängigkeit an den Thron nicht aufhören können.

Ein neuer Artikel der Schweizer Bundesverfassung vom Jahre 1891 räumt dem Bunde das Banknoten-Monopol und die Errichtung einer Bundesbank ein. Großer Streit besteht darüber, ob die Bundesbank rein staatlich oder auf privater Grundlage, wie in anderen Staaten, errichtet werden soll. Mit schwacher Mehrheit beschloß der Bundesrat, der Bundesversammlung die Errichtung einer reinen Staatsbank nach dem Vorbilde der cantonalen Staatsbanken zu empfehlen.

Die Grundlage der Verwaltung reform, welche Crispin plant, soll in einer straff durchgeföhrten Vereinheitlichung unter Aufhebung aller irgendwie entbehrlichen Unterinstanzen und im gründlichen Aufgeben des alten bürokratischen Schlendrians bestehen. Aber es ist sehr die Frage, ob diese Vereinfachungen genügen würden; z. B. 23 Provinzen und 23 Obergerichtshöfe sind noch immer mehr als genügend für ein Land von 286.000 Quadratkilometern mit 30.5 Millionen Bewohnern, während z. B. Preußen mit 348.000 Quadratkilometern und 30 Millionen Bewohnern nur 12 Provinzen und 12 Obergerichtshöfe zählt. Von anderer Seite wird denn auch behauptet, daß über die orga-

die sich selbst überlassenen Haare wuchsen zu langen, bis an den Hals reichenden Locken, und die schwarze Atlas-Cravatte verwandelte sich in eine hellfarbige Lavallière mit künstlich geschlungenem Knoten. Er verließ einigemale während des Tages seinen Ledersessel und gieng in seinem Bureau auf und ab, unverständliche Worte murmelnd.

«Sie machen wohl Verse, Herr Bachot?» fragte ihn manchmal Gilbert de Sanceny.

«Und wenn dem so wäre, junger Mann?»

Im Odéon wurde ein Stück von Alexandre Dumas gegeben. Bachot, dem seine jüngste Geschmackslösung neue Bekannte verschafft, hatte von einem Controleur zwei Parketsitze für die Première bekommen; am vorhergehenden Tage suchte er den Buchbinder auf.

«Diesesmal dürfen Sie mir Ihre Begleitung nicht verweigern, ich habe zwei Freibilletts.»

«Sie sind sehr freundlich, ich bedauere sehr ... aber ich gehe nicht ins Theater.»

«Also eine vorgefasste Meinung?»

«Ja.»

«Sagen Sie mir wenigstens, warum?»

«Meinetwegen, aber daß nie jemand erfährt, was ich Ihnen jetzt anvertraue, es ist ein Geheimnis.»

Und er erzählte Bachot eine herzerreißende Geschichte. Er war verheiratet gewesen; seine Frau starb früh und hinterließ ihm eine Tochter, Rosalie, die er vergötterte. Er ließ dem Mädchen eine gute Erziehung zuteil werden und wollte eine feine junge Dame aus ihr machen. Rosalie war wunderschön, und der Vater zerbrach sich den Kopf, um ihr Vergnügen zu bereiten. Er schenkte ihr das schönste Spielzeug und

nischen Reformen entscheidende Beschlüsse überhaupt nicht gefasst worden wären, weil die bezüglichen Siedlungen noch nicht beendet seien.

Der französische Minister der Colonien hat dem Präidenten Casimir-Perier mehrere Erlasse zur Unterzeichnung vorgelegt, welche die innere Einrichtung des neuen Colonien-Ministeriums betreffen. Nach denselben wird der Centraldienst in den Colonien einer unabhängigen Direction unterstellt, die unter der Oberleitung des Colonien-Ministers steht und den Namen «Control-Direction» erhält. Die Direction zerfällt in drei Unterabtheilungen zur Kontrolle der Centralverwaltung des Rechnungswesens.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses wurde bei Erörterung des Berichtes über den Ausgabenetat der Antrag Dalziels, den Kosten für die Gehalte der Beamten des Oberhauses nicht zu genehmigen, mit 76 gegen 45 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Debatte erklärte der Staatssekretär John Morley, angesichts des Ernstes und der Wichtigkeit der Frage betreffend die Stellung des Oberhauses lehne es die Regierung ab, sie gelegentlich der steilen Fragen der Beamtengehalte aufzuwerfen. Die Regierung werde diese Frage während der Ferien erwägen und über dieselbe schlüssig werden.

In Belgrad spricht man noch immer von der Krise, die noch nicht beglichen sein soll. Ministerpräsident Nikolajevics ist am 21. d. Früh in Belgrad eingetroffen. Während dieser Zeit unternimmt König Alexander mit seinem Vater einen Jagdausflug nach Blaffina, was die Offiziere als besten Beweis ansehen, daß keine Krise besteht. Anderseits reden die Liberalen unausgesetzt von einer «nur verschobenen Krise» und behaupten, handeln nur nach dem Geheiß des Königs Milan.

Wenn sich die gestern eingelangten «Times» Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz bewahrheiten, so hätte das Kriegsglück plötzlich den Japanern den Rücken gekehrt. Es wird gut sein, von anderer als chinesischer Seite die Bestätigung den Japanern beigebrachten Niederlage abzuwarten.

Der König von Korea hat sich angewöhnt, dem Druck der Gefangenschaft nachgebend ganz auf die japanische Seite gestellt. Nicht genug, daß er schon früher die Einführung der von Japan verlangten Reformen versprach, sollen in dem Gefecht bei Ulan Koreanische Soldaten auf besonderen Befehl des Königs auf Seite der japanischen Truppen gefochten haben.

In Argentinien macht sich angesichts der Rüstungen Brasiliens eine gewisse Beunruhigung bemerkbar.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Reise Seiner Majestät des Kaisers.) Die «Budapester Correspondenz» meldet, über die Details der bevorstehenden Reisen Sr. Majestät des Kaisers anlässlich der Herbstmanöver wurden Bemerkungen veröffentlicht, die in vielen wesentlichen Punkten ganz unrichtig sind. Se. Majestät trifft, wie wir entsprechend erfahren, am 2. September um halb 8 Uhr früh aus Ischl in Bandekron ein, wo das Allerhöchste Hoflager im Gymnasium aufgeschlagen wird. Se. Majestät wird an diesem Tage die Gold- und Silberwaren-Fabrik

den glänzendsten Filterkram. Er führt sie auch ins Theater. Sie sollte, so hoffte er, einmal eine gute Partie machen.

Als er eines Tages nach Hause kam, sandte sie schon seit lange in Leidenschaft für das Theater entbrannt und bei einer Provinztruppe engagiert, sie gehe fort, ohne ihm Lebewohl zu sagen, weil sie sich vor sich selbst schämte. Seitdem hat er sie nicht wieder gesehen, unter anderem Namen führt sie ein leichtsinniges Leben.

«Ich schwor mir, nie mehr einen Fuß ins Theater zu setzen,» fügte der Buchbinder hinzu, als er geendet hatte.

Bachot drückte theilnahmsvoll die Rechte seines Freundes, bat um Entschuldigung, in ihn gedrungen zu sein und gieng allein in das Odéon. Am Abend dachte er an die Geschichte seines Freunden und an den Schmerz, den derselbe empfinden musste, als er den Brief seiner Tochter vorsand. Der wahnfinnige Schmerz des Vaters, das ist dramatisch, sagte Bachot; er fand an, sich das jetzige Leben Rosalie's vorzustellen, die zerrüttete Existenz, dieses elende Schauspielereben, die Gewissensbisse, die sie fühlen müsste. — Dann erfuhr er eine Rückkehr des Kindes zum Vater, füllend die Bitte um Verzeihung, Vergessen des Fehlers, Aussöhnung ... Lösung. — Die Abwesenheit — die Rückkehr; drei deutlich getrennte Theile, drei Acte: Rosalie, Schauspiel in drei Acten.

Rosalie, nein, das ist gewöhnlich: Rosalba, Schauspiel in drei Acten.

Langer, die Weber-Fachschule und die Schießstätte besuchen. Am 6. September um 7 Uhr abends begibt Sich Seine Majestät nach Lemberg, wo der Monarch am 7. September um 10 Uhr 5 Minuten vormittags eintrifft. Die Behauptung, dass die fremden Militär-Attachés Seine Majestät nach Lemberg begleiten werden, ist unwahr. Am 11. September um 8 Uhr abends begibt Sich Seine Majestät mit Separatzug nach Schönbrunn, wo Ullerhöchsterhöhe am 12. September um 1 Uhr 35 Minuten nachmittags ankommt, um sodann am 13. September der Enthüllungsfeier des Denkmals zur Erinnerung an die Befreiung Wiens aus der Türken-Bedrängnis im Jahre 1683 beizuhören. Am 15. September um 8 Uhr 13 Minuten abends begibt Sich Seine Majestät nach Budapest, wo am Sonntag den 16. September mittags Empfang der Delegationen stattfindet. Montag den 17. September um 5 Uhr 10 Minuten früh reist Seine Majestät von Budapest mittels Separatzuges nach Nagy-Máros, wo der Monarch um 6 Uhr 10 Minuten eintrifft. Um sechs Minuten später treffen aus Wien mit einem Separatzuge Se. I. u. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator, Prinz Arnulph von Bayern und sämtliche Militär-Attachés dasselb ein. Die Fahrt nach Balassa-Gharmat erfolgt um 12 Uhr mittags. Se. Majestät trifft nach vierstündiger Fahrt um 4 Uhr nachmittags in Balassa-Gharmat ein. Noch am selben Tage findet in Balassa-Gharmat der Empfang der Hofwürdenträger, des Clerus, der Officiere, der Behörden und gleichzeitig der Deputationen des Hinter und der Nachbar-Comitate statt. Se. Majestät wohnt sodann am 18., 19., 20. und 21. September den Manövern zwischen dem 4. und 6. Corps bei und begibt Sich am 21. September abends um 8 Uhr 30 Minuten zu längerem Aufenthalt nach Gödöllö.

— (Stromfahrt.) Auf die Initiative der Prager Handelskammer trat am 22. d. M. ein Comité, bestehend aus Vertretern der Prager und der Reichenberger Handelskammer, des Elbevereines, des böhmischen Landesausschusses, des Landeskulturrathes und der an der Elbe und Moldau gelegenen Städte von Prag bis Aussig, zusammen, welches einstimmig beschloss, Ende September eine Stromfahrt von Prag nach Aussig zu veranstalten und deren Ergebnisse in einer Druckschrift zusammenzufassen, welche die Notwendigkeit der Schiffsbarmachung der Elbe und der Moldau innerhalb dieses Gebietes darstellt. Für das große Publicum soll eine in beiden Landessprachen verfasste Flugschrift ausgegeben werden. In der Sitzung des Comités führte Landtagsabgeordneter Bonhag aus, dass die Schiffsbarmachung der böhmischen Flüsse nicht eine einseitig nationale, sondern eine patriotische Frage sei, sowie eine Frage der natürlichen und leichten Verbindung der beiden Nationalitäten des Landes durch die Elbe und Moldau. Zum Schlusse gab der Vorstand, Handelskammerpräsident Schebor, seiner Freude über das einträchtige Zusammensein der beiden Nationen in dieser volkswirtschaftlichen Frage Ausdruck und sprach auch im politischen Leben die Hände reichen mögen.

— (Archäologentag in Sarajevo.) Am 22. d. M. veranstaltete der Bürgermeister von Sarajevo Mehmed Beg Kapetanović zu Ehren der Mitglieder des Congresses ein feierhaftes Nachfest und ein glänzendes Souper à la turca, an welchem auch Freiherr von Kutschera, Regierungsrath Hörmann und die Notabilitäten von Sarajevo teilnahmen. Zahlreiche Toaste wurden aus-

Eletterlos.

Roman von F. Kling.

(63. Fortsetzung.)

In Georg v. Rackwellers Gesicht stieg es dunkel auf, aber nur für einen Moment. Er hatte sich vollkommen in der Gewalt. «Doch!», entgegnete er fest. «Ich sprach Hanna davon auf jener Schlittensfahrt vor dem letzten Weihnachtsabend!» Und Hanna gab Ihnen eine ablehnende Antwort!» Furchtete die Amtsräthin erregt weiter.

«Nein!», versetzte er etwas gepresst. In Frau von Hagens Gesicht drückte sich höchste Verwunderung aus. Sie war aber doch dem Geheimnis auf der Spur. Sie war auf dem rechten Wege.

«Herr von Rackweller, dann ist etwas zwischen Ihnen und ihr, das nicht dahin gehört, etwas, das hinweggeräumt werden kann und muss!» sprach sie mit Entschiedenheit.

Er schüttelte wieder den Kopf.

«Wenn das möglich wäre!» rief er aus. «Frau Hagen, wie nur ist es möglich, dass Sie nach diesem Hindernis suchen? Sie wissen nur zu wohl, dass Hanna mir unerreichbar geworden ist!»

Die Frau Amtsräthin fühlte ihre Verwunderung nur noch steigen.

«Hanna Ihnen unerreichbar?» fragte sie bestimmt. «Ich verstehe Sie wirklich nicht, Herr von Rackweller!» Über plötzlich gieng es doch wie ein Erleben über ihr Gesicht. «Mein Gott, wäre es mög-

lich? Hanna's Vermögen sollte zum Hindernis gewor-

gebracht. Der Gastgeber begrüßte die Anwesenden in der Landessprache. Auf den Bürgermeister toastierte Mortillet in französischer, Montelius in schwedischer, Guiussi in türkischer, Hampel in ungarischer, Munro in englischer, Vigorini in italienischer, Pisko in albanischer und Voss in deutscher Sprache. Das Fest schloss erst gegen Mitternacht. Gestern reisten die Gäste theils über Mostar, theils über Budapest ab. Regierungsrath Hörmann geht als Vertreter der bosnischen Regierung zum Anthropologen-Congress nach Innsbruck.

— (Congress für christliche Archäologie in Spalato.) In der Vormittags-Sitzung am 22sten August begrüßte Professor Vendorff den Congress namens des Unterrichtsministers Dr. v. Madejski, indem er hervorhob, dass sich der Minister besonders dadurch verpflichtet fühle, dass die berühmten und gelehrt Archäologen, namentlich des Auslandes, Österreich und speziell Spalato zum Versammlungsorte gewählt haben. Der Unterrichtsminister gedenke die Alterthumsschätze von Spalato und Salona ehrenhaft zu würdigen und in einen Museumspalast zu nehmen. Hierauf wurde beschlossen, den Dank des Congresses dem Minister telegraphisch abzustatten, was unter lebhaftem Beifall angenommen wurde. Um 1 Uhr fand das zu Ehren der Congressteilnehmer von der Gemeinde veranstaltete Festdiner statt, zu welchem die Spitzen der Geistlichkeit, der Civil- und Militärbehörden, im ganzen 500 Personen, erschienen waren. Der Bürgermeister toastierte auf den Kaiser und den Papst, was von den Anwesenden mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde. In der Abendstunde gelangten die Antwort des Kaisers und der Dank des Papstes zur Verlesung.

— (Vom koreanischen Hofe.) Von den Europäern im Dienste des Königs von Korea erhält nur einer ganz regelmässig seinen Gehalt. Es ist der Elektrotechniker des Palastes. Der König und sein Hof haben nämlich eine furchtbare Angst vor Geisternercheinungen. Nur Zauberer und das elektrische Licht können die Geister vertreiben. Sobald nun der Gehalt nicht pünktlich bezahlt wird, versagt die elektrische Leitung plötzlich und nimmt ihre Dienste nicht wieder auf, bis die rückständige Summe bezahlt ist.

— (Ein unternehmer Schneider.) Man meldet aus Bologna: Die Polizei hat eine interessante Entdeckung gemacht. Der seit acht Jahren hier etablierte Schneider Paolo Rota besaß nämlich ein falsches Siegel der hiesigen Universität, mit dem er den Studenten die besten Zeugnisse ausstellte. Rota's Geschäft ging sehr gut.

— (Feuer in Messina.) Die Agenzia Stefani meldet aus Messina: In dem Bureau des technischen Etablissements Lanza brach während der Vorbereitungen zum Rothen-Kreuz-Feste Feuer aus. Zwei Personen fanden den Tod; fünf Personen, darunter der Besitzer des Etablissements, wurde verwundet.

— (Ein Dementi.) Die in der Presse verbreitete Meldung von der Verlobung der Miss Florence Bullman mit dem Prinzen Isenburg-Birstein wird von Mr. Bullman selbst als unbegründet erklärt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Concert zu Gunsten des «weissen Kreuzes».) Unter dem Zeichen des «weissen Kreuzes» ward gestern abends im Garten des Schweizerhauses ein

den sein und der Commerzienrath oder gar Karl Beerendorff infolge dessen Ihrer Verbindung ablehnend gegenüberstehen? Das ist ja kaum denkbar!»

Georg lächelte schmerzlich.

«Weder Herr Bohlwinkel, noch Herr Beerendorff haben sich unserer beabsichtigten Vereinigung hindernd in den Weg gestellt; sie dürften kaum eine Ahnung von meinen Wünschen haben,» entgegnete er. «Und doch ist es Hanna's Vermögen, das mich hindert, meinem Herzenswunsche zu folgen. Ich kann nicht mehr um Hanna werben, seitdem sie, die von allen einst Missachtete, reich geworden ist, denn ich kann den Gedanken nicht ertragen, die Zahl der Glücksritter, deren es ja schon genug gibt, in den Augen der Welt noch zu vermehren.»

Frau v. Hagen fand nicht gleich eine Entgegnung. Seine Worte hatten sichtlich einen unerwarteten Eindruck auf sie gemacht. Doch nur vorübergehend, dann umspielte ein leichtes Lächeln ihren Mund.

«Herr v. Rackweller, ich erkenne Sie nicht wieder,» hob sie an. «Seither war ich der Meinung, Sie stünden dem Urtheil der Welt ziemlich gleichgültig gegenüber. Nun soll ein solches plötzlich Ihnen sich hinderlich erweisen, Ihre Hand nach einem Mädchen auszustrecken, dessen Besitz, wie ich weiß, Sie zum glücklichsten aller Menschen machen würde? Und nicht das allein. Sie wären imstande, auch Hanna's Glück einer solchen Idee zum Opfer zu bringen?»

«Hanna's Glück?» fragte er langsam. «Ich glaube nicht, dass dasselbe dadurch gefährdet wird, indem ich ihr entsage. Meine Andeutung hat sie damals sehr überrascht, vielleicht hat sie mich nur nicht verzeihen wollen, indem sie mich zurückwies —»

Concert veranstaltet, das den günstigsten Verlauf nahm. Wie vorauszusehen, fand sich ein ungemein zahlreiches dislinguiertes Publicum ein, das mit sichtlichem Vergnügen den trefflichen Vorträgen der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments lauschte, die unter der persönlichen Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Gretsch ein reichhaltiges und abwechselndes Programm aufführte. Unter anderen illustren Gästen beeindruckten auch die Herren Hösler, Schererl sowie Generalmajor Fug mit vielen Stabsoffizieren das Fest mit ihrer Gegenwart. Besonders Anklang fanden die militärisch-patriotischen Weisen, begeisterte Aufnahme, wie jederzeit, die geliebten Klänge der Volkshymne. Eine gut gemeinte sporadische Belaudung des Gartens mit bengalischen Flammen bot einen ebenso effectvollen wie fesselnden Anblick, und die herrlichste Sommernacht, welche den Aufenthalt im schönsten Sinne des Wortes genussreich gestaltete, krönte das humanitäre Unternehmen.

— (Unterstützungen und Darlehen für Weinbauer.) Die Direction der kroatischen Sparcasse hat durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Filiale in Gurfeld für die Zeit vom 1. Juli 1893 bis 1. Juli 1894 an 108 Weinbauer des Gerichtsbezirkes Gurfeld Geldunterstützungen im Betrage von 1521 fl. 40 kr. vertheilt. Für die nächste Periode, d. i. bis zum 1. Juli 1895, hat sie einen Betrag von 3478 fl. 60 kr. in Aussicht gestellt, wofür sich 231 weinbaubetreibende Bewerber bei der genannten Filiale gemeldet haben. Außerdem hat diese Filiale Besuch von 80 Bürgern dieses Bezirkes behuss Erlangung unverzinslicher Darlehen im Gesamtbetrage von circa 30.000 fl. aus Landes- und Staatsmitteln vermittel.

V.

— (Zur Einziehung der Staatsnoten.) Das Handelsministerium hat an die Verwaltungen der österreichischen Privatbahnen nachstehenden Erlass gerichtet: «Das k. k. Finanzministerium hat mit Schreiben vom 14. d. M. in Anregung gebracht, dass im Hinblicke auf das Gesetz vom 9. Juli 1894 und die Verordnung vom 24. Juli 1894 betreffend die Einberufung und Einlösung der Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung auch seitens der Eisenbahn-Unternehmungen durch Zurückhaltung und Absfuhr der gedachten Noten die Einlösungsoperation gefördert werden möge. Die geehrten Verwaltungen werden demnach eingeladen, mit aller Beschleunigung dahin zu wirken, dass die bezeichneten Staatsnoten seitens der unterstehenden Cassen nicht mehr an Parteien hinausgegeben, sondern an die Staatscassen zur Absfuhr, beziehungsweise zur Verwechslung gebracht, und dass als Erfaz für die sohin aus dem Verkehre gezogenen Staatsnoten ausschließlich Silbergulden und Einkronen-Stücke, namentlich aber erstere, verwendet werden. Das Handelsministerium darf sich einer kräftigen Unterstützung seitens der geehrten Verwaltung in dieser Richtung wohl umso mehr versichert halten, als gerade die Bahncassen in der Lage sind, Silber in die kleinen Kanäle des Verkehrs zu bringen und auf diese Weise die von der Staatsverwaltung mit der Einziehung der Einsernoten unternommene Operation mit allem Nachdruck zu fördern. Wien, 18. August 1894. Für den k. k. Handelsminister: Koerber m. p.»

— (Zur Nebencultur.) Die Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft zu St. Cantian hat in Rücksicht dessen, dass die Bevölkerung der dortigen Ortsgemeinde in erster Linie auf den Weinbau angewiesen ist und das Weinaugebiet dorthin eine Fläche von

«Georg, Sie treiben ein verwegenes Spiel!» unterbrach Frau v. Hagen ihn erregt. Sie befinden sich in dem schwersten Irrthum Ihres Lebens. Sie haben Hanna gewählt, als Sie dieselbe noch für eine arme Weise hielten. Und nun, weil Hanna zufälligerweise ein Vermögen geerbt, ziehen Sie sich auf einmal gänzlich von ihr zurück? Das nenne ich weder mutig, noch ehrenhaft gehandelt!»

«Gnädige Frau!»

Es lag ein trostiger Klange in diesen beiden Worten; seine Gestalt hatte sich höher aufgerichtet.

Frau v. Hagen aber fuhr ernst fort:

«Wenn Sie ruhiger geworden sind, Herr von Rackweller, werden Sie meine Auffassung theilen müssen; sie ist die einzige gesunde. Sie lieben Hanna Bohlwinkel und werden — das weiß ich — von ihr wieder geliebt. Können Sie demgegenüber um elenden Geldes willen Ihr Glück sowie das der Geliebten zerstören? Sie sind reich genug, um bei der Wahl Ihrer Gattin nicht auf Geld sehen zu müssen. Wären Sie aber selbst arm, so dürfte Sie das doch nicht hindern, um ein reiches Mädchen zu werben, sobald Sie dieses Mädchen lieben und sich ihrer Gegenliebe bewusst sind. Und das, denke ich, wissen Sie jetzt. Sie werden seit Wochen und Monaten auf Buchenhain mit einer Sehnsucht erwartet, obgleich Sie, wie ich jetzt leider sehe, es gar nicht verdienen, dass zwei schöne Augen bei jeder Gelegenheit den Waldweg entlang blicken, der nach Roseck führt, und gar oft geheime Thränen vergossen haben mögen, wenn dies immer und immer wieder vergeblich geschah.»

(Fortsetzung folgt.)

290 ha umfasst, zur Ermöglichung der Wiederherstellung der durch die Neblaus vernichteten Weingärten ein bedeutendes Terrain läufig erworben, darauf einen Mutter-Weingarten angelegt und denselben bisher mit 8000 amerikanischen Säcklingen und 3500 Burzelreben bepflanzt. Angesichts dessen, als troz der im politischen Bezirk Gurkfeld bestehenden Versuchs- und Mutter-Weingärten das amerikanische Reben-Unterlagsmaterial zur Belebung der sich größtentheils mit Weinbau beschäftigenden Bezirksbevölkerung beiweitem nicht ausreicht, wird dieser neuangelegte Mutter-Weingarten, dessen Cultivierung unter fachmännischer Leitung steht, zur Hebung der gegenwärtig stark niederliegenden Weincultur sicherlich wesentlich beitragen, zumal dessen Lage sowie dessen Bodenverhältnisse sehr günstig sind. — o.

(Menagegeld.) Das Menagegeld für den Monat September wurde für die Station Laibach mit 14·2 Kreuzer bemessen. Das höchste Menagegeld hat Windisch-Feistritz mit 17·9 kr. und Triest mit 17·7 kr.; das niedrige hat Stein in Krain mit 12·2 kr. Außerdem seien erwähnt Bruck a. M. mit 16·2 kr., Cilli mit 14·5 kr., Görz mit 14·5 kr., Klagenfurt mit 15·8 kr., Leoben mit 15·5 kr., Marburg mit 15·9 kr., Pettau mit 16 kr., Pola mit 15·4 kr., Villach mit 14·6 kr. und Graz mit 14·6 kr.

(Militärisches.) Heute nachts traf ein Zug mit 4 Offizieren und 600 Mann Reservisten des 27. Infanterie-Regimentes von Graz in Laibach ein. Morgen bringt ein Militär-Separatzug von Graz 2 Stabsoffiziere, 27 Offiziere und 697 Mann des 22. Landwehrbataillons, welche an den Truppenübungen teilnehmen werden.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 12. bis 18. August kamen zur Welt 14 Kinder, dagegen starben 19 Personen, und zwar an Ruhr 1, Entzündung der Atemorgane 4, Magenkatarh 6, Schlagfluss 1, Altersschwäche 1 und an sonstigen Krankheiten 6. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 1, Ruhr 3, Diphtheritis 2 und Brechdurchfall 2.

(Die neue Savebrücke bei Ratschach.) Am Sonntag den 26. d. M. wird die vom kärntnischen Landesausschusse neuerbaute eiserne Straßenbrücke über die Save bei Ratschach feierlich eingeweiht und dem öffentlichen Verkehr übergeben. Es ist ein Ereignis, welches für die Verkehrsverhältnisse eines großen Theiles Unterkains von höchster Wichtigkeit ist und jahrelang sehnlichst erwartet wurde. Die Bedeutung dieses Brückenbaues für militärische Zwecke wurde auch vom k. und k. Kriegsministerium anerkannt, indem dasselbe zu den circa 90.000 fl. betragenden Baukosten einen Staatsbeitrag von 30.000 fl. gewidmet hat. Die Bauart dieser Brücke ist sehr interessant, da zufolge der äußerst ungünstigen Fundierungsverhältnisse die ganze Save mit einer einzigen Spannweite von circa 84 Meter überspannt wurde, in welcher Beziehung die Ratschacher Brücke nur noch von drei anderen Straßenbrücken in Österreich übertroffen wird. Das Project röhrt vom Landesingenieur Herrn V. Hrásky her, die Eisenconstruction lieferte die k. und k. Hof-Brückenbau-Anstalt Jg. Gridl in Wien, der Unterbau wurde durch eine heimische Unternehmung, Georg Tersek, zustande gebracht. Die unter behördlicher Leitung eben abgeschlossenen Belastungsproben haben das beste Resultat ergeben, deshalb kein Unstand obwalten dürfte, daß die Übergabe der Brücke zum öffentlichen Gebrauche erfolgt.

(Besitzveränderung.) Die dem Herrn Josef Jarz, Realitätenbesitzer in Zwischenwässern bei Laibach, gehörige 600-Pferde-Wasser Kraft samt Fabrik-Anlage ist am vorgestrittenen Tage in das Eigenthum einer Wiener Baufirma übergegangen.

(Industrieelles.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt der Holz- und Kohlensieder Franz Novak in St. Georgen bei Ratschach eine neue Flugbrücke auf 30 Millimeter starkem Drahtseil befußt Transportes von Holzkohle aus Podkraj über den Savefluss nach der Gemeinde St. Christoph in Steiermark zu erbauen und hat die bezüglichen Pläne zur Genehmigung und Baubewilligung der competenten politischen Behörde bereits vorgetragen. — o.

(Tod infolge Blitzecks.) Am 17ten August gegen 6 Uhr abends wurde die ledige, 20 Jahre alte, beim Gemeindevorsteher Othmar Sever in Landstrah bedientste Magd Maria Pešec, als sie den fünfjährigen Knaben ihres Dienstherrn aus dessen Weingarten in Bavoro nach Hause führte, in der Nähe der Ortschaft Slinovic von einem Gewitter überrascht. Bevor sie noch in den Schutz der Ortschaft gelangen konnte, wurde die Aermste von einem Blitzeck getroffen, welcher sie sofort tödete, während das von ihr an der Hand geführte Kind unverletzt blieb und mit dem bloßen Schrecken davonlief. Der Leichnam der Pešec wurde nach hl. Kreuz übertragen und dort beerdigte. — r.

(Gemeindevorstand-Wahlen.) Bei der am 12. August 1. J. vollzogenen Wahl in der Ortsgemeinde Wolfsbach wurden Jakob Kratnar, Grundbesitzer in Wolfsbach, zum Gemeindevorsteher, Matthäus Repnik aus Rudnik und Johann Slevce aus Wolfsbach zu Ge-

meinderäthen gewählt. — Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Kolovrat im politischen Bezirk Littai wurden Johann Smerkol, Grundbesitzer in Kolovrat, zum Gemeindevorsteher, Andreas Zupancic, Grundbesitzer in Kolovrat, und Mathias Podbrekar, Grundbesitzer in Vorje, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Der ledige Müller Georg Gernik aus Drulovc, Gerichtsbezirk Krautburg, hat am 15. d. M. gegen 10 Uhr nachts den Besitzers-Sohn Franz Braust aus Hrasje, welcher mit Michael Supan aus Breg nach Hause gieng, angesessen und mit einem Brotmesser in den linken Oberarm gestochen und schwer verletzt. — l.

(Hagelschlag.) Am 17. d. M. gieng ein Hagelschlag über die Ortschaften Mrvice, Biere und Oberskopitz bei Gurkfeld nieder und beschädigte die noch stehende Saat- und Feldfrucht, insbesondere den Buchweizen. V.

(Ausbreitung der elektrischen Beleuchtung in Ungarn.) Während bei uns in Österreich die Einführung der elektrischen Beleuchtung für Straßen- und Privatbeleuchtung sich verhältnismäßig langsam bahnt, geht in Ungarn eine Stadt nach der anderen daran, diese moderne Beleuchtungsart bei sich einzuführen. Wie wir ungarischen Zeitungen entnehmen, sind gegenwärtig elektrische Centralbeleuchtungsanlagen größerem Umfangs in folgenden Städten im Bau: Marmarosz-Sziget, Kesmark, Fünfkirchen, Erlau, Eperies, Warasdin, während die bereits vorhandene Centralstation in Fiume befußt Beleuchtung der Stadt vergrößert wird. Auch Arad erhält demnächst elektrische Beleuchtung, da der diesbezügliche Vertrag jüngst abgeschlossen wurde. Ebenso sollen binnen kurzem Kaschau und Hermannstadt folgen. In Budapest wurde die elektrische Beleuchtung seit einem halben Jahre eingeführt und macht enorme Fortschritte. Die hier angeführten Werke werden theils mit Wasserkratz, theils mittels Dampf betrieben.

(Eine Erinnerung an Abazia.) Berliner Blätter melden: Auf der kaiserlichen Matrosenstation an der Schwanenbrücke zu Potsdam befindet sich seit kurzer Zeit außer dem an einer Reihe liegenden See-Adler, den der Kaiser von einer Nordlandkreise mitgebracht hat, noch ein junger Lämmergeier, der in einem im Gebüsch verbreckten Käfig untergebracht ist. Er stammt aus der Nähe von Abazia, wo der Kaiser einen alten Lämmergeier schoss, in dessen Horst später das junge Thier entdeckt und mitgenommen wurde. Der Curarzt von Abazia fütterte den jungen Geier so lange, bis dieser kräftig entwickelt vor einiger Zeit dem Kaiser zugesandt wurde, der dessen Unterbringung auf der Matrosenstation anordnete.

(In Illyrisch-Feistritz) hat sich ein neuer Feuerwehrverein gebildet, der den Gemeindevorsteher Herrn J. Urbancic zum Feuerwehrhauptmann und den Großgrundbesitzer Herrn Johann Balencic zu dessen Stellvertreter wählte. V.

(Der zweitwanzigste internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien) wird am 27. und 28. August 1894 in der Rotunde des Weltausstellungsgebäudes im k. k. Prater abgehalten werden. Nach dem Programme des Saatenmarktes ist der 27. August dem Vortrage der Berichte über die Ernte von Getreide, Dessaaten, Hülsenfrüchten und Futterartikeln aus Österreich-Ungarn, Preußen, Sachsen, Baiern, Württemberg, Baden, Frankreich, Italien, England, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Russland, Indien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada, der 28. August den Geschäften gewidmet. Anmeldungen werden im Secretariate der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien (II., Taborstraße 10) entgegengenommen.

(Zollbeirath.) Nach mehrwöchentlicher Pause, welche in den Berathungen der Fachabtheilungen des Zollbeirates eingetreten ist, werden einige derselben demnächst wieder sich versammeln, um das inzwischen gesammelte Arbeitsmaterial zu erledigen. Es werden nämlich die Fachabtheilungen 5 und 6 des Zollbeirates am 29. d. M. unter dem Vorsige des Sectionschefs Dr. v. Koerber zu einer Sitzung zusammenentreten.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 23. August. (Orig.-Tel.) Der bekannte Mitgründer und frühere Chefarzt der Rettungsgesellschaft, Baron Mundy, erschoß sich nachmittags unter der Donaubrücke. Die angebliche Ursache soll eine eingebildete schwere Krankheit sein.

Landskron, 23. August. (Orig.-Tel.) Die Stadt trifft große Vorbereitungen zum festlichen Empfange Sr. Majestät des Kaisers. Am 2. September früh wird Sr. Majestät der Kaiser hier eintreffen und wird den bis zum 6. September dauernden Manövern des ersten und dritten Corps, an welchen auch die Erzherzoge Karl Ludwig, Albrecht, Rainer und als geladene Gäste sämtliche Militärattaches teilnehmen. Am 6. September reist Sr. Majestät der Kaiser nach Lemberg ab.

Spalato, 23. August. (Orig.-Tel.) Der Congress für christliche Archäologie fasste in seiner gestrigen Plenar- und Schlussitzung Beschlüsse betreffend die Herausgabe eines Werkes, welches die christlichen Zeitschriften, zunächst in Österreich-Ungarn und Bosnien umfassen soll, sowie eines Werkes, welches sämtliche Denkmäler des ersten christlichen Zeitalters genau beschreibt. Der Congress wurde hierauf geschlossen. Der nächste Congress für christliche Archäologie wird in Ravenna im Jahre 1897 abgehalten werden.

Fulda, 23. August. (Orig.-Tel.) Die Bischöfliche Conferenz wurde gestern abends um 7 Uhr geschlossen. Bielefeld, 23. August. (Orig.-Tel.) Während der Enthüllung des Ruyter-Denkmales, welche in Gegenwart der Königin Wilhelmine und der Königin-Regentin Emma stattfand, erfolgte eine Explosion auf dem Kriegsschiff «Stier», wobei sieben Matrosen tödlich verletzt wurden.

Cetinje, 23. August. (Orig.-Tel.) Montenegrinische Gäste wurden von einer in Gussinje gebildeten albanischen Bande angegriffen, wobei 5 Albaner und Montenegriner getötet und 7 Montenegriner verwundet wurden.

Rom, 23. August. (Orig.-Tel.) In Ravenna wurden bei zwei Vereinen Hausdurchsuchungen vorgenommen, Fahnen, Waffen, Munition, Papiere sauffind und fünf anarchistische Rädelshörer verhaftet.

Petersburg, 23. August. (Orig.-Tel.) An Stelle der abgesagten großen Manöver bei Smolensk werden kleinere lokale Manöver abgehalten.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 23. August. Alvan, Inspector; Prossinaggi, Professor; Speiser, Käste, Wien. — Marić, Ehrendomher und t. t. Professor; Görz. — Florio, Kunstschriftsteller; Krauer, Director, i. Sohn; Triest. — Domladis, Private, Illir.-Feistritz. — Balazic, Private, f. Tochter, Sušak. — Kramer, Budapest. — Ajmuli, Krim, Graz. — Hoffbauer, Vermalter, Überburg. — Käss, Krim. — Kraud, Bruner, Hrasovec, Oberlieutenant, Klagenfurt. — Krausz, Director, Fiume. — Rumel, Ing. Weizelburg. — Zeljosegg, Illir.-Feistritz. — Legat, Hofgerichts-Kaplan, Lipica.

Hotel Stadt Wien.

Den 23. August. Voetter k. u. k. Oberstleutnant; Doctor Ritter von Holzknecht, k. k. Ministerialrath, f. Frau; Jozef Magister Pharmaciae; Egger, Bahnbeamter; Kleiber, Fabrikant; Klein, Heller, Utter, Weiler, Geduldig, Herling und Klemm, Wien. — Edler von Vazke, k. u. k. Oberst, f. Frau; Attendor, Inspector; Janežić, k. k. Feuerconditor, f. Frau, Graz. — Bajčič, Apotheker, f. Frau; Maushausen. — Gräf, Zeitungsherausgeber; Dr. Sibenski, Professor; Prag. — Peterca, Pfarrer, Dubravec. — Ziegler, Aquafotograf, f. Frau, Wangenien. — Gutmann, Lloyd-Captain, Triest. — Gause und Gatscher, k. und k. Lieutenant, Klagenfurt. — Schmidt, Private, Rudolfswert. — Schmidt, Private, f. Tochter, Gottschee.

Hotel Kaiserlicher Hof.

Am 23. August. Lindinger, k. und k. Oberleutnant; Doctor Stalzer, Besitzer, Reinthal. — Saboniti, Besitzer, Sarejevo. — Perse, Besitzer, Reinthal. — König, Kleidermacher, Aufzug. — Tomitsch, Optiker, Gotischee. — Tomitsch, Oberleutnant, Lichtenwald. — Fint, Heizer, Langenthal. — Krops, Bärtner, Schafford.

Hotel Südbahnhof.

Am 22. August. Ohmann, Braunschweig. — Sov, Slavonija, Skul, Wien. — Bresslmaier, Feraner, Pely, Budapest.

Gasthof Kaiser von Österreich.

Am 22. August. Kriznar, Mödling. — John, Wien. — Gorup, Cilli. — Miheljak, Cintauer, St. Peter. — Sparowitsch, Capodistria.

Verstorbene.

Am 20. August. Francisco Baraga, Fischer-Zögler, 10½ M., Kolešiagasse 12, Frajen. — Am 22. August. Anna Prevers, Bedienerin, 61 J., Judensteig 4, Magenrebs.

Lottoziehung vom 22. August.

Prag: 38 58 42 44 70

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit Grobzeitung	Barometerstand auf 0° reduziert	Sättigungsfeuchtigkeit mit Luft	Wind	Ansicht des Himmels	Wetter vorher gesagt
23. 2	7 U. Mg.	740·2	10·8	Ö. schwach	ganz heiter	0°
23. 2	8 N.	739·8	24·6	W. mäßig	leicht bewölkt	
23. 2	9 Ab.	740·2	18·4	W. mäßig	ganz heiter	

Morgens und vormittags heiter, die Alpen klar; mitternachts leichte Bewölkung, windig; schwaches Abendrot; Abend klar, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 17·9°, um 0·4° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz, Ritter von Wissehrad.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformate auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Gambergs Buchhandlung
in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 23. August 1894.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
1/2% Renten-Anlehen in Roten der. Mai-November.	98·55	98·75	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior- Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktionen (per Stück).	Geld	Ware	Geld	Ware	
1854er 4% Staats-Anlehe 250 fl.	98·55	98·75	Eisabethbahn 600 n. 3000 M.	119·10	120·10	Böder. allg. öst. in 50 fl. 4% G.	124·25	125·25	Anglo-Dest. Bank 200 fl. 60% E.	171·75	172·50	Tramway-Gef., Neue Br., Prior- ritäts-Aktion 100 fl.	96·60	97·20
1854er 4% Staats-Anlehe 100 fl.	149·15	150·15	für 200 fl. 4% . . .	dto. " " 50 " 4% " . . .	dto. " " 50 " 4% " . . .	Bauverein, Wiener, 100 fl.	141·70	142·70	Bod. Aufst. Dest., 200fl. G. 40% .	205·25	205·75	Ung. galt. Eisen. 200 fl. Silber	203·—	204·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	145·60	146·60	Eisabethbahn, 400 n. 2000 M.	125·10	126·—	dto. Prüm. -Schldv. 3% G. I. Em.	115·75	116·75	Credit-Aufst. f. Hand. u. G. 150 fl.	48·—	48·—	Wiener Vocalbahnen-Akt.-Gef.	75·—	80·—
1854er 4% Staats-Anlehe 100 fl.	154·75	155·75	Franz-Joseph-B., Em. 1884. 4% .	97·30	98·30	R.-Österr. Landes-Hyp. Anhl. 4% .	116·50	117·25	dto. Böder. Aufst. per Ultimo Septbr.	364·50	365·—	Tramway-Gef., Neue Br., Prior- ritäts-Aktion 100 fl.	96·60	97·20
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881. 300 fl. G. 4% .	97·10	98·—	Dest.-ung. Bant. verl. 4% . . .	99·60	100·40	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	458·—	459·—	Ung. galt. Eisen. 200 fl. Silber	203·—	204·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Boratberger Bahn, Em. 1884. 4% .	97·50	98·50	dto. Böder. 50jähr. 4% . . .	100·—	100·80	Compte-Gef., Nordst., 500 fl.	751·—	754·—	Wiener Vocalbahnen-Akt.-Gef.	75·—	80·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Sparcaisse, 1. öst., 30 fl. 5% G. vi.	101·50	—	dto. Böder. 50jähr. 4% . . .	100·—	100·80	Giro- u. Gassen, Wiener, 200 fl.	277·—	279·—	Tramway-Gef., Neue Br., Prior- ritäts-Aktion 100 fl.	96·60	97·20
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Sparsaiffe, 1. öst., 30 fl. 5% G. vi.	101·50	—	Hypothes., Deft., 200 fl. 25% E.	90·—	91·50	Großb. Baut., 200 fl.	239·75	240·25	Ung. galt. Eisen. 200 fl. Silber	203·—	204·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Unionbank, Allg., 200 fl.	175·—	176·50	Depotbank, Allg., 200 fl.	277·—	279·—	Bauverein, 100 fl.	110·50	111·25	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	175·—	176·50	Depotbank, Allg., 200 fl.	277·—	279·—	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Wanderbank, 200 fl.	260·—	260·50	Steierm., Papierl. 200 fl.	284·25	284·75	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Eisenbahnb.-Leihg., Erfe, 80 fl.	129·—	131·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Defferr.-ungar. Bant. 600 fl.	1008·	1012	Ebenmühl., Papierl. u. B. G.	52·50	53·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	272·75	273·75	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Steierm., Papierl. u. B. G.	159·—	160·50	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Eisenbahnb.-Leihg., Erfe, 80 fl.	129·—	131·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Wien 100 fl.	77·—	78·50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	112·—	112·50	Montan-Gesell., Ost-alpine	87·75	88·25
1854er 4% Staats-Anlehe 50 fl.	196·—	197·—	Verkehrsbank, 200 fl.	277·—	279·—	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Brager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	69·45	69·85	Salgo-Tari, Steinloßn. 60 fl.	742·—	745·—